

Kirchen mahnen zu mehr Zusammenhalt

■ **Düsseldorf (nw).** Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Woelki und der rheinische Präses Manfred Rekowski haben dazu aufgerufen, einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken und mehr für den Zusammenhalt zu tun. Besonders die Integration der vielen Flüchtlinge sei „eine viel größere Herausforderung“, als bislang wahrgenommen werde, sagte Rekowski beim Fest zum 70. Geburtstag des Bundeslandes NRW in Düsseldorf. Aber auch bei der Infrastruktur und im Bildungssystem gebe es noch Defizite, sagte der leitende Theologe der Evangelischen Kirche im Rheinland. In den Kindergärten fehlten Plätze, die Schulen im Lande seien „chronisch unterversorgt“ und auch die Inklusion habe man „noch nicht richtig hinbekommen“.

Der Kölner Erzbischof Rainer Maria Woelki rief die Christen dazu auf, an der Gestaltung von Politik und Gesellschaft mitzuwirken. „Wir müssen dazu beitragen, dass die Spaltung zwischen denen, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen, und denen, die im Schatten sind, nicht größer wird“, sagte Woelki in einem ökumenischen Gottesdienst am zweiten Tag des Bürgerfestes zum NRW-Geburtstag. Als wichtige Themen nannte er Alters- und Kinderarmut, Bildungsgerechtigkeit und die Integration von Flüchtlingen.

Ökumene sei „immer auch eine Personenfrage, wie gut man es miteinander kann“, räumte der Theologische Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen, Albert Henz, ein. Gerade in Nordrhein-Westfalen sei es mit drei evangelischen Landeskirchen (Rheinland, Westfalen, Lippe) und fünf Bistümern (Köln, Aachen, Essen, Münster, Paderborn) „nicht ganz so einfach“ mit der Ökumene.

Henz sagte, dass die Kirchen in Nordrhein-Westfalen „sehr präsent“ seien und gute Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Verbänden pflegten. „Von der Politik werden wir als Kirche sogar stärker als früher gefragt“, sagte der Theologe. Er hob hervor, dass mehr als die Hälfte der Menschen in NRW einer der beiden großen Kirchen angehört, ein weiteres Viertel einer anderen Religionsgemeinschaft. Mit rund 20 Prozent seien Menschen, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören, immer noch in der Minderheit. „Manchmal lautstark, aber eben eine Minderheit“, sagte Henz weiter.

Präsente zum Schulstart

■ **Düsseldorf/Bielefeld (epd).** Zum Schulstart begleiten die drei evangelischen Landeskirchen in NRW mit einer gemeinsamen Aktion die ABC-Schützen und Fünftklässler, die nun auf eine weiterführende Schule gewechselt sind. Unter dem Motto „Unterwegs mit Gott“ wurden kostenlose Material-Pakete für die jeweiligen Schulen zur Verfügung gestellt. Erstklässler an den landesweiten Grundschulen erhielten das Mutmach-Buch „Halte zu mir, guter Gott“, Ausmalkarten sowie als Klasse eine Lieder-CD, die das Evangelische Literaturportal entwickelt hat. An Schüler der fünften Klassen verschenkten die Landeskirchen erstmals 15.000 Mini-Rucksäcke, die in Schulgottesdiensten mit kleinen Edelsteinen und Segenskärtchen gefüllt werden sollen.

Von Florian Pfitzner

■ **Düsseldorf.** Mit seiner bunten Tracht und dem Federhut fällt Michael Boyer schon von Weitem auf. Flötend stiefelt er am Düsseldorfer Rheinufer entlang, zieht die Blicke der Menschen auf sich, die sich an diesem heißen Tag in die schattigen Ecken der Promenade geflüchtet haben. Manche lockt er zum Pavillon der lippischen Städte Lügde und Schieder-Schwalenberg, um ihnen Geschichten aus seiner Heimat zu erzählen.

Michael Boyer ist der Rattenfänger von Hameln. So steht es jedenfalls auf seiner Visitenkarte. Er ist früh aufgestanden, um aus Niedersachsen zum NRW-Tag in die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt aufzubrechen. Lügde liegt wie die Stadt an der Weser an der deutschen Märchenstraße. Zur Feier des Tages hat man sich den Rattenfänger ausgeliehen.

Kleinere Aussteller sind bei der „größten Party des Landes“ auf ihre Fantasie angewiesen. Da hat es der Kurort Bad Lippspringe schon leichter, der mit Blumengestecken für die Landesgartenschau wirbt. Nebenan verteilt Intendant Andreas Kuntze Tonträger seiner Nordwestdeutschen Philharmonie aus Herford. In der Vertretung des Marta freut man sich ebenfalls über die Resonanz am Rheinufer. Dass der eine oder andere Gast die Handstätt zunächst außerhalb Nordrhein-Westfalens vermutet, nimmt Nicola Sudhues vom Museumsteam locker.

Die dreitägige Feier markiert den Abschluss der Festwoche zum 70. Geburtstag des Landes NRW. Wegen der hochsommerlichen Temperaturen sind es am Ende etwas weniger als die erwarteten eine Million Besucher. Gerappelt voll ist es jedoch zum Festumzug in der Altstadt. Man staunt über jene, die sich in der Hitze der Pflege ihres Brauchtums hingeben. Den Hornschien Schlichtschwertierern tropft der Schweiß auf ihre Kettenhemden, die Mitglieder des Folklorekreises Gütersloh fächern sich Luft in ihre hochgeschlossenen Kleider. Tapfer führt die historische Eisenbahngemeinschaft Minden den Zug in vielschichtiger Dienstgarderobe an.

Uniformträger ganz anderer Art zeigen sich auf der Minderheit. „Manchmal lautstark, aber eben eine Minderheit“, sagte Henz weiter.

■ **Beverungen (nw).** „Auf einer senkrechten Felsenklippe, an seinem Fuße ein Dorf beherrschend“, so beschrieb Annette von Droste-Hülshoff 1841 die Ansicht des Burggeländes von Herstelle über dem Wesertal. Nicht nur aufgrund dieser Würdigung möchte man die Burg in Beverungen als Inbegriff der deutschen Romantik bezeichnen, denn sie war Schauplatz einiger wichtiger Begegnungen von Künstlern und Literaten des frühen 19. Jahrhunderts. Jetzt hat der Landschaftsverband die Burg in Beverungen zum Denkmal des Monats August erklärt.

Annette von Droste-Hülshoff kam oft hierher zu Besuch, traf sich mit ihrer Cousine Amalie und deren Lehrer, dem Maler Ludwig Grimm, sowie dessen ungleich be-

Vereint in der Vielfalt

NRW-Tag: Hunderttausende Besucher feiern den 70. Geburtstag des bevölkerungsreichsten Bundeslandes in Düsseldorf. Ministerpräsidentin Kraft (SPD): Respekt für diejenigen, die das Land am Laufen halten



Märchenhafte Masken: Der Festzug durch die Landeshauptstadt war einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen des Landes Nordrhein-Westfalen. Eine Gruppe in kunstvollen Kostümen auf Stelzen bekam viel Beifall.



Geführt von der Chef: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) erklärt einer Besuchergruppe ihr Amtszimmer in der Düsseldorfer Staatskanzlei.

tonbrücke baut, fahren das Technische Hilfswerk und die Polizei schweres Gerät auf. Der SPD-Abgeordnete und Polizeihauptkommissar Christian Dahm aus Herford kennt die meisten Fahrzeuge bereits von innen. „Die Einsatzkräfte treten für die Sicherheit unserer Gesellschaft ein“, sagt er. „Ihnen gebührt unser Respekt.“

Ähnlich formuliert es NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) im „Forum Politicum“. Sie bringe ihre Wertschätzung vor allem denjenigen entgegen, die „das Land am Laufen halten“, sagt sie. „Ohne sie wäre NRW nicht so stark.“ Kraft empfiehlt den

Zuhörern vor dem Landtag, den Staat nicht als ein übergeordnetes Gebilde zu begreifen, sondern „als Menschen, die was tun“.

Auf ihrem Rundgang mit Vize-Regierungschefin Sylvia Löhrmann (Grüne) würdigt sie das Engagement der ehrenamtlichen Initiativen. Im vorigen Jahr hat NRW zwischenzeitlich rund 330.000 geflüchtete Menschen aufgenommen, viele von ihnen sind arbeitslos geblieben. Andreas Vollmert von einer Düsseldorfer Hilfsorganisation fragt Kraft, weshalb sich die Solidarität der Dax-Konzerne in so engen Grenzen hält.



Gastspiel: Die Lipper angelten sich einen Niedersachsen, um Leute an ihre Stände zu locken...

Kraft fällt dazu wenig ein. Auf Handwerk und Mittelstand könne man sich immerhin verlassen, versichert sie und zieht im Pulk zum nächsten Programmpunkt. Kritische Töne an die Adresse der Wirtschaft vermeidet sie an diesem Tag, den der frühere Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) einst ins Leben gerufen hat. Dafür erzählt Kraft, was ihr nach den Silvesterübergriffen in Köln entgegengeschlagen ist, wie sich in der aufgeheizten Flüchtlingsdebatte die Gewichte verlagert hätten. „Einige lassen nur noch Informationen zu, die in ihr Weltbild passen.“



Gepflegtes Brauchtum: Mitglieder des Folklorekreises Gütersloh in Vorfreude auf den großen Festumzug zum 70. Geburtstag des Landes durch die Düsseldorfer Altstadt.

Unterhalb des Landtags, vor dem Pavillon des Schulministeriums, nimmt die Geburtstagsfeier indes an Fahrt auf. Leute fangen an zu tanzen, als Moussa Diallo und seine Gruppe auf ihre Holztrommeln schlagen. Im Nachbarzelt des Familienministeriums tragen sie einen Dichterwettbewerb aus. Bernard Hoffmeister erhält Beifall, als er beim Poetry Slam dazu rät, sich von Feindbildern loszusagen, der „Empörung in Großbuchstaben“ zu trotzen. Er ist da einer Meinung mit der Ministerpräsidentin, die sagt: „Wir sollten uns gegenseitig wieder mehr zuhören.“

Integration im Sport

◆ Auf der Sportmeile haben Vereine neben den Klassikern Fußball und Leichtathletik eher exotische Sportarten wie Jiu Jitsu oder Capoeira vorgestellt. ◆ Sportministerin Christina Kampmann (SPD) aus Bielefeld würdigte die integrative Aufgabe der Vereine in NRW und bescheinigte ihnen eine „wichtige Funktion im sozialen Gefüge“.

Der Inbegriff der deutschen Romantik

Denkmal des Monats: Landschaftsverband Westfalen-Lippe würdigt die sorgfältig sanierte Burg Herstelle in Beverungen. Hier trafen sich häufig Annette von Droste-Hülshoff und die Brüder Grimm

kanteren Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm. Damals gehörte die Burg der Ferdinande von Heereman-Zuydtyck, einer der vielen Tanten der Dichterin aus der großen Familie derer von Haxthausen, die eine Vielzahl an Burgen und Gütern im heutigen Kreis Höxter besaßen. Im Auftrag ihrer „Tante Dine“ fügte der Koblenzer Architekt Johann Claudius von Lassaulx 1826 bis 1832 das steinsichtige neue Hauptgebäude und den zinnenbekrönten Rundturm an das ältere, verputzte Amtshaus mit Mansarddach an, das der Vorbesitzer, der Paderborner Bischof Franz Egon von Fürstenberg, 1798 hatte erbauen lassen.

Die Gestalt einer Burg in romantischer Landschaft, die Lassaulx den Neubauten ver-

lieh, ist für Herstelle durchaus sinnfällig. Einen Steinwurf von den Landesgrenzen zu Hessen und Niedersachsen entfernt, liegt Herstelle in einem schon

immer umkämpften Grenzgebiet. Schon der spätere Kaiser Karl hatte in den Sachsenkriegen 797/98 auf dem Hersteller Berg sein Winterlager aufge-



Ort der Begegnung: Auf der Burg Herstelle trafen sich einst die Dichterin Anette von Droste-Hülshoff und die Brüder Grimm. FOTO: LWL

schlagen und hier Weihnachten und Ostern gefeiert. Die Bischöfe von Paderborn errichteten später eine 1292 erstmals schriftlich erwähnte Burg, 1657 benachbart ein Kloster und blieben Eigentümer bis zur Säkularisation 1805. 1822 kaufte Ferdinande von Heereman-Zuydtyck die Burg vom preußischen Staat; die Burg blieb bis 1927 in Familienbesitz. In der Folgezeit wechselte sie mehrfach Besitzer und Nutzungen: Stahlunternehmen unterhielten ein Erholungsheim, die Zehntscheune wurde zum Gästehaus umgebaut. Von 1981 bis 2006 standen die Gebäude leer, die Bausubstanz wurde vernachlässigt und einige Umnutzungsideen scheiterten.

Mit dem Erwerb der Burganlage 2006 richtete sich die

neue Eigentümerfamilie die Zehntscheune als Wohnung ein und sicherte zunächst das in der regionaltypischen Weise mit Sandsteinplatten gedeckte Dach des Burggebäudes. Klugerweise nahm man sich viel Zeit für die mehrjährig konzipierte Sanierung und die allmähliche Entwicklung einer Nutzungsidee.

Seit 2015 wird das Hauptshaus nun für Tagungen und Fortbildungen im Gesundheitssektor genutzt, die Sanierungsarbeiten verlagerten sich in das Amtshaus. Auch dort stieß man bei Abnahme der Tapeten auf historische Raumfassungen, die sogleich durch Restauratoren gesichert und sodann partiell freigelegt wurden, um Aufschluss über das ursprüngliche Konzept der Raumgestaltung zu erhalten.